

• **Ersteinstägliche**
Montags- und Samstags im
Sonn- und Festtage.

Abonnementpreis
Monatlich 50 J., 1/2 Jährl. 1.50 J.
annum, frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 J.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezogen, ist
monatlich 10 J., 1/2 Jährlich 30 J.

Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: **Gr. Meißstraße 16, Eingang Silbergasse.**

Telegraphen-Adresse: **Volksblatt Halle/Saale.**

Noto: für Wahrheit und Recht.

№ 244.

Freitag den 19. Oktober 1894

5. Jahrg

Arbeiter! Parteigenossen! Trinkt kein Dessauer Waldschlößchen-Bier. Meidet alles Berliner Bier.

Auch ein Beitrag zu der „Not der Landwirtschaft“.

Auf dem sechsstündlichen Parteitage zu Stettin hielt der Rittergutsbesitzer Wittenberg-König einen Vortrag über die „Not der Landwirtschaft“, der das agrarische Betrieh um Hilfe auf Kosten der Steuerzahler in sehr lehrreicher Be-
leuchtung zeigt. Herr Wittenberg führte aus:
Es ist nicht zu bestreiten, daß sich die Landwirtschaft in einer schmerzlichen Lage befindet, aber dies ist bei sämtlichen Gewerke-
zweigen der Fall. Die Schwierigkeiten, mit denen die Landwirt-
schaft zu kämpfen habe, seien groß, aber doch nicht so groß,
wie sie vom Unverstand der Landwirte dargestellt werden. Durch
Hoch und Tiefs sind viele Güter emporzubringen.
Sein eigenes Gut (des Redners) Gut gebe einen Hinweis dafür. Er
wolle die Erträge seines Gutes von zehn zu zehn Jahren in Kürze
vergleichen. In den Jahren 1854 bis 1864 habe er gewonnen an
Getreide 7567 Scheffel, an Kartoffeln 6374 Scheffel, in den
Jahren 1874/84 an Getreide 9073, an Kartoffeln 8010 Scheffel; in
den Jahren 1884/94 an Getreide 8775, an Kartoffeln 15093 Scheffel,
also ein Heiner Rückgang im Getreideertrag, weil in diesen Jahren
bei der künstlichen Düngung nachgelassen worden; in den Jahren
1884/94 an Getreide 14189 Scheffel, an Kartoffeln 18051 Scheffel,
der Getreideertrag hat sich also verdoppelt, der Kartoffel-
ertrag verdreifacht. Die Erträge habe sich in der
Weise dieser Jahrzehnte gestellt auf: 9222 Mk., 11191 Mk., 16485
Mk., 26464 Mk. In den letzten Jahren ist intensiver
genutzt worden. Es seien auch Futtermittel angepflanzt
worden.

Er Redner gebe zu, daß er, weil er längere Zeit im Besitze
seiner Güter ist, von anderen Rednern einen Vor-
sprung habe. Aber man könne doch nicht behaupten, daß, weil
sich manches Gut in einer solchen Lage befinde, die Zeit daran
schuld sei. Es sei in nachgewiesen, daß viele Güter sehr hoch
beachtlich sind, so daß der Käufer von vornherein auf Schmie-
rungen gefaßt sein mußte. Dazu komme, daß die Ertragsverhältnisse auf
einer für niedrigeren Stufe stehen und a. h. noch längere Zeit noch
so bleiben würden.

Der Redner machte ferner Mitteilungen über Güter im
Stolper Kreise, die seit zur Neuverpachtung gekommen
sind. Die Pacht ist in Waggese von 4000 Mk. auf
10 500 Mk., in Groß-Mahlow von 13 500 Mk. auf 16 800
Mk., in Pottanow von 4000 Mk. auf 8000 Mk., in Carzin
von 6000 Mk. auf 10 000 Mk., in Darzin von 7400 auf 12 000
Mk. Außer der Pacht haben nun noch an Umstellungen die
Pächter je nach der Größe der Güter 200 bis 300 Mk. zu zahlen.
Dennoch glauben viele Pächter auch bei der jetzigen Pacht noch
für gutes Brot zu haben, weil sie eben zu rechnen verstehen.
Unter ihnen befinden sich auch zwei Liberale. Seine eigenen
(Redners) Ackerländen betragen 3200 Morgen, der Boden trage
Kartoffeln, Ärgen und Spier. Mit Weizen und Rüben habe er
sich nicht abgegeben, weil davon keine Erträge zu erwarten
seien. Andere Landwirte hätten sich zwar etwas zu gut auf ihren
Weizenbau. Besonders die Herren in Vorpostern rümpelten
gern. Man könne wohl auch von manchen sagen: sie lügen, daß
die Wälder trügen. Man müsse ja sagen, daß ein Liberaler
seinen letzten Stand unter den Wäldern habe. Wie kommt
er dazu, uns ins Landwirt zu wünschen? werde von ihm gelagt.
Wir wollen uns etwas mehr verschaffen und nun
schreit er nicht mit! Daß er, Redner, boykottiert werde,
könne man sich denken. Er für seine Person mache sich nichts
daraus, aber um seiner Familie willen tue es ihm doch leid. Es
widerstrebe ihm, gegen seine Leberzeugung zu handeln und mit
den Wölfen zu heulen. Bei der Steuererhöhung (1892) sei

ihm eine eigentümliche Geschichte passiert. Im Stolper Kreise
gebe es vielleicht nicht acht Rittergutsbesitzer,
welche Buch führen, weil sie es eben nicht können. Er
führe jedoch Buch. Seine Steuerklärung wurde nun von der
Veranlagungskommission beanstandet und er auf das Doppelte
abgeschätzt. Er habe reklamiert und dann einfach seine Bücher
vorgelegt. Das Ergebnis war, daß die Sache bis auf den Wernig-
stimmte und er zu dem Betrage, den er angegeben, herangezogen
wurde. (Großer anhaltender Beifall.)

Herr Otto Eugen Ruhemann-Stettin: Die Zahlen, welche
Herr Wittenberg hier gegeben habe, können doch von gegnerischer
Seite angegriffen werden. Er habe sich Herrn Wittenberg, ob mit
der Steigerung seiner Brutto-Erträge auch eine solche der Netto-
Erträge eingetreten sei.

Herr Wittenberg: Es sei selbstverständlich, daß höhere Er-
träge auch mehr Auftrieb erforderten, wenn auch dieselben Zinsen
zu zahlen wären. Die Löhne seien seit vierzig Jahren etwa um
das Dreifache gestiegen. Auch die übrigen Bedürfnisse, Maschinen,
Steuern, Krankentafelgebühren, Ausgaben für die Unfall- sowie für
die Invaliditäts- und Altersversicherung erforderten größere Auf-
wendungen. Aber trotzdem hätten seine Erträge noch
einen ziemlichen Leberzug gehalten. (Großes Lachen.)
Bis vor ungefähr zehn Jahren sei es ihm recht kümmerlich ge-
gangen, aber in den letzten zehn Jahren hätten sich seine
Verhältnisse sehr gebessert. Es sei ihm gelungen, eine Hypo-
thek von 30 000 Mk. abzutragen. Für 50 000 Mk. habe
er Maschinen angeschafft, für 20 000 Mk. habe er ein
notwendiges Gebäude gebaut. Alle diese Summen
habe ihm die Wirtschaft eingebracht. Das Gebäude sowie
manches andere sei übrigens schon früher notwendig gewesen, aber
er habe damit gemerkt, daß die Wirtschaft im Zuge war. Er
arbeite sehr stark mit künstlichen Düngern, Thomasschlamm-
mehl und Kainit.

Ein jenseitiger Landwirt, der nicht spricht und heßt, sondern
arbeitet, und zwar mit Einigkeit und Verstand ar-
beite, sollten sich die Matadore der Postlandschreiber ein
Beispiel nehmen. Wenn er aus einem Gute von 3200
Morgen in den letzten zehn Jahren jenseit hat herauswirts-
chaften können, daß er außer seinem Lebensunterhalt 92 000
Mk. zur Verbesserung der Substanz seines Vermögens hat
verwenden können, so ist das agrarische Geschrei damit ge-
richtet. Freilich wird Herr Wittenberg nicht nötig gehabt
haben, Spielgelder seiner Ehe in Betrage von vielen
tausenden von Mark zu bezahlen, noch dürfen wir ihn in
Verdacht haben, daß er Stammgast bei allen Wetrennen
und sonstigen festlichen noblen Veranstaltungen ist, bei
denen viele der nachstehenden Agrarier Zerrennung suchen
von ihren Sorgen, anstatt nach dem Rote, den ihnen schon
der Reichsanstler Capriovi gegeben, die Buchführung zu
erlernen und sie zu ihrem eigenen Besten anzuwenden.
(Beif. Volksztg.)

Bundshan.

27 Volksverammlungen fanden am Dienstag in
Berlin statt, in welchen beschlossen wurde, den Bier-
boykott mit aller Energie weiterzuführen. Die Berliner
Arbeiter werden aufgefordert, bis zur Beendigung des Boy-
kotts in den gesperrten Sälen keine Festlichkeiten zu ver-
anstalten.

Ein Geld des Geistes und des Schwertes.

Historischer Roman
aus den Zeiten des deutschen Einheitsbundes
von A. Otto-Walfer.

[Nachdruck verboten.]
Aber die Naturen veredeln sich im Einzelwesen, wie in
ganzen Generationen durch bessere Erkenntnisse und schönere
Beispiele. So entwickelte sich die Menschheit langsam, aber
sicher, zum Guten und Schönen.

„Sehr war, Weiser Oldenbörp, und mir ganz aus der
Seele gesprochen. Wenn Ihr nun werdet der körperlichen
Bande und Hindernisse los und ledig sein, werdet Ihr mächtig
in diesem Sinne wirken. Und darum müßt Ihr frei werden.
Heute abend, wenn ich meine Expedition unternehme, halte
ich ein frommes Pferd, das Euch ohne Gefahr tragen wird,
bereit, sowie einen Reitermantel, der Euch verhält, und
wenige Stunden später steht Euch die ganze Welt offen. Macht
Ihr also fertig; Eure nächsten Sachen wird mein Mörder
in einem Felleisen hinter sich auf's Pferd nehmen, und das
andere kann man Euch nachschicken. An Geld wird's Euch
nachdem nicht fehlen. Die Summe, welche die Bürger für Eure
Flucht zumangesehlossen.“

„Sie ist für Euch, behaltet sie.“
„Nimmermehr, kein Heller soll mich bei einer guten und
nützlichen That bereichern, wollt Ihr mich dafür etwa be-
zahlen?“

„Junger Freund, ich danke Euch für Euren guten Willen,
aber was denkt Ihr wohl, wie es mit mir steht? Ich war
ein reicher Mann, als ich meinen Verstand bezog, und mein
Geld hat in meines Schwagers Geschäft reichlich gewuchert,
da ich doch hier keine Verwendung dafür hatte. Darum be-
haltet das Geld, und wenn Ihr's selbst nicht brauchen wollt,
so verwendet es für etwas Eures Irgebens. Einem tätigen

Preßstimmen zu dem Prozeß Kanzler Leist für
der kaiserlichen Disziplinarkammer. Die „Volksztg.“ er-
wartet, daß sich das auswärtige Amt bei der ergangenen
Entscheidung nicht beruhige, sondern nach § 110 des Gesetzes
vom 31. März 1873 Berufung an den Disziplinarkhof ein-
lege. Denn es würde dem Rechtsbewußtsein der
Nation kaum ebenjovonig wie dem Wohl unserer Kolonien
entsprechen, daß ein Beamter, der handelte wie Herr Leist,
nur eine Wänderung seines Einkommens erleide,
während ein Mann wie der Appellationspräsident von
Kirchmann einst wegen eines philologischen Vor-
trages über die Malthusische Lehre aus dem
Beamtenstande entsetzt, ein Mann wie Pro-
fessor Julius Möller wegen seiner politischen
Gesinnung der Stelle eines Direktors der medi-
zinischen Klinik und akademischen Lehrers ohne
Anspruch auf Gehalt oder Pension entsetzt
wurde. Und man vergleiche, was der Landgerichts-
rat Fißler gethan hat, um sein Amt zu verwirken, mit
dem, was Herr Leist selbst hat zugeben dürfen, um dennoch
im Reichsdienst belassen zu werden! Dr. Vallentin, der
tun kann glaublichen Ausrichtungen verdienst hat, ist
dann aus dem Reichsdienste geschieden. — Herr Leist
soll trotz des Urteils, das das auswärtige Amt durch
seinen Vertreter abgegeben hat, dem Reichsdienste er-
halten bleiben? Wir glauben, über den Fall Leist kann
dem geistigen Urteil der Disziplinarkammer aus „von
Rechts wegen“ noch nicht das letzte Wort gesprochen sein.

Die „Volksztg.“ glaubt behaupten zu dürfen: daß die
öffentliche Meinung in allen diesen Punkten ohne Einschrän-
kung auf seien des öffentlichen Anlagers steht. Unere
innere Ueberzeugung ist es, daß das gegen den Angeklagten
erlassene Urteil seine ausreichende Sühne darstellt gegenüber
der schweren Schädigung, welche dem Rechtsbewußtsein und
dem allgemeinen Sittlichkeitsgefühl durch das Verhalten des
Kanzlers Leist zugefügt worden ist. Da der § 174 des
Strafgesetzbuches gegen Leist nicht als anwendbar befunden
worden ist, so hatte der Vertreter des auswärtigen Amtes
von Standpunkte dieser Behörde aus recht, wenn er die
Entfernung des Angeklagten aus seinem Amte als das Mindeste
hinstellte, was dem Angeklagten passieren müsse. Die Dis-
ziplinarkammer hat anders erkannt; sie hat ein außerordent-
lich mildes Urteil gefällt, das einer Strafe kaum gleich
kommt. Eiderlich hat sie nach bestem Wissen und Gewissen
erkannt; aber das hindert nicht, daß sich andere von dem
Ausgang der Verhandlung in höchstem Grade unbefriedigt,
ja betrübt fühlen.

Wer begnadigt wird. Dem Armenhausaufseher
Wachmann von Lommashof, welcher seinerzeit in Ge-
meinschaft mit dem Bürgermeister Dr. Zahn wegen Miß-
brauchs der Amtsgewalt, begangen durch körper-
liche Jüchtigung einer 64jährigen Armenhäu-
lerin, zu einer Geldstrafe verurteilt wurde, ist die ihm vom

auszusprechen, die mein unvermutes Einberufen in ihrem
Haufe mit sich brachte. Wenn ich nach Braunschweig zurück-
kehrt, wird wohl für mich eine Dienstwohnung beschafft sein.“
„Auch bei Eurer Rückkehr steht Euch unser Haus offen.“
„Ich danke für das freundliche Anerbieten, aber es wird
nicht nötig sein.“

„Wenn auch nicht nötig, doch wahrscheinlich bequemer.“
„In allen Sünden; aber der Mensch ist am liebsten in
seinem Dohem, wo selbst die Unbequemlichkeiten bequemer
sind, als an einem anderen Ort die Bequemlichkeiten.“
„Mein Vater wird mich scheitlen, daß ich Euch nicht hei-
mischer gemacht.“

„Er würde unrecht haben, und ich werde es ihm sagen.“
„Bericht aber werdet Ihr mit doch von Eurer Reise ab-
statten, wenn's Euch auch un bequem sein sollte.“

„Was Euch genehm sein wird, soll mir auch bequem sein,
Freulein.“

„Das ist ein seltsames Hehen mit Bequemlichkeiten,“ unter-
brach der Gelehrte, dessen Ehr und Verstand sich schäfer
waren, als seine Augen, „denn meint ich, um auch mich be-
quem auszudrücken, Ihr bequemet Euch zu einem weniger
wortreichen Abschluß.“

„Ich glaube dem Fremden nicht lästig gefallen zu sein,“
entgegnete Margarethe unzufrieden mit sich und den anderen.
Und ich will auch nicht länger lästig fallen,“ erklärte
Fißler, „und mich hier allerseits dem nachsichtigsten An-
geboten empfehlen.“

Indem man Trude in das Zimmer und meldete, daß der
junge Herr Döring den Stadtschreiber, Herrn Fißler, zum
Mittagessen in seines Vaters Hause abholen gekommen sei.
„Ihr werdet Herrn Döring laden, liebe Trude,“ ent-
gegnete Margarethe, „daß selbstverständlich Herr Fißler an
Lage seiner Abreise in Herrn Hoffmeisters Hause zum Mittags-
essen geladen ist.“

Landgericht Dresden zuruckante Strafe auf mehrfache Witt- gelde hin im Gnadenwege erlassen worden.

Sächsisches. Vom Dresdener Amtsgericht wurde der Leiter einer politisch aufgelösten sozialdemokratischen Versammlung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in jener Versammlung beleidigende Bemerkungen des Versammlungsredners gegen den Fürsten Bismarck, Crispi und den Reichstagsabgeordneten Hämchen ungerügt gelassen habe. Der Versammlungsredner war deshalb zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Nach der Auffassung des Dresdener Gerichts kann also ein Sozialdemokrat für Beleidigungen verantwortlich gemacht werden, die ein anderer begeht. Ein Leut wird nicht einmal für das bestraft, was er verschluckt hat.

Ein sächsischer „Ordnungsbrecher“. Aus Dresden wird gemeldet: Nicht unberechtigtes Aufsehen erregt in der Dresdener Gegend das plötzliche Verschwinden des Gemeindevorstandes Hauffe in Trachau. Gleichzeitig mit ihm soll auch eine junge Dame, die es heißt keine Nichte, verschwunden sein. Da Hauffe zu denjenigen 42 Gemeindevorständen aus der Umgebung Dresdens gehörte, die dem letzten Landtage einen „Vorstoß“ über die Sitten- und Zügellosigkeit der Vororts-Bewöhrung unterbreiteten, so ist in den „Ordnungsfreien“ die Bestürzung über das geschilderte Vorkommnis groß.

Der letzte Vergarbeitskreis im Waldenburg-Neuer Ios, wie es scheint, auf ein gerichtliches Nachspiel haben. In Gottesberg wurden eine Anzahl Vergarthe wegen ihrer Beteiligung am Streik gerichtlich verurtheilt und in Haft behalten.

Die Schweiz schämt ihre Söhne in Solbaten' noch besser als die Militärsolbaten. Das schweizerische Militärdepartement hat sich Bericht erstatten lassen über die mitgetheilte angelegliche Mißhandlung der Offiziere und Solbaten des Bataillons 87 während des Wiederholungskurses auf dem Gotthard. Aus diesem Bericht geht hervor, daß von einer dienstreuen Lieberanerkennung der Truppen durch die Kursleitung nicht die Rede sein kann und daß, falls die Truppen überhaupt gelitten haben, dies wiederholter Mißhandlung der gegebenen Befehle seitens des Bataillonskommandanten und des Bataillonsarztes, sowie der lagen Handhabung der Disziplin durch die Offiziere zuzuschreiben werden müsse. Das schweizerische Militärdepartement hat hierauf verurteilt: 1. Dem Major Müller wird eine weitere Arreststrafe von 5 Tagen ertheilt. 2. Hauptmann Dr. Rauer wird ebenfalls mit weiteren 5 Tagen Arrest bestraft. Das Gotthard-Kommando hat materiell richtig gehandelt, indem es diese nachträgliche Verschärfung der Strafe über Hauptmann Rauer verhängte; formell war Oberst von Segesser dazu nicht berechtigt, da er sich zur Zeit nicht im Dienst befand. 3. Das Gotthard-Kommando hat zu berichten, ob der Hauptmann Artillio Müller, als er vom Militärdepartement telegraphische Bewilligung zum Besuche des seine erste Arreststrafe abtanzenden Majors Müller erbat, Kenntnis davon hatte, daß die Strafe des Majors durch das Verbot, Besuche zu empfangen, verschärft worden war. 4. Das Gotthard-Kommando erhält Auftrag, einen Etat derjenigen Solbaten und Unteroffiziere des Bataillons 87, die nach dem Dienst Arrest abtanzten haben, ausstellen zu lassen und ihn der Militär- direktion von Uri bezugs Vollziehung der Strafe einzubringen. 5. Die Militärdirektionen Uri und Schwyz sollen ineinerzeit über den Vollzug der erwähnten Strafen Bericht erstatten.

Der Ausbruch eines Aufstandes in China wird durch Meldungen der „Central-News“ aus Sanghai bestätigt. Der erste Aufstand ereignete sich vorige Woche hundert englische Meilen von Hankow und griffe seitdem um sich, die Rebellen seien zumeist Mitglieder eines berechtigten Geheimbundes. Sie sind ziemlich gut bewaffnet und völlig rücksichtslos. Ihre erste Handlung war, die Regierungs- gebäude anzugreifen. Die Beförden verließen den Auf- stand zu unterdrücken, aber vergeblich. Mehrere Solbaten wurden getödet, andere schlossen sich den Rebellen an. Zwei Mandarinen verloren ihr Leben. Der Aufstand dauere fort, da die Provinz von Truppen fast gänzlich entblößt ist. Bisher sind keine Ruhestörungen in Dankow selter vorgekommen.

Anträge zum Parteitag.

(Fortsetzung.)

Organisation.

Parteien.

Parteien des Kreises Niederbarnim: Berlin I und III, den alljährlichen Parteitagen zwischen Weihnachten und Neujahr zu verlegen oder in der Pfingstwoche abzuhalten.

Parteien in Neuhadt i. O. S.: Den nächsten Parteitag in Breslau abzuhalten.

Parteien des Teltow-Beesfelder Wahlkreises: Die- jenigen Reichstagsabgeordneten, welche nicht als Delegierte ge-

hen versetzt, Fräulein Margarethe, und werbet bedenken, daß ich um eines, jedenfalls hier auch gern gesehenden, Mittagessens willen nicht eine höfliche Einladung zum Mittag- essen in einer Familie, die zu den besten in Braunschweig gehören soll, ausschlagen darf,“ meinte Stillner.

„Es ist wahr, Ihr müßt geteilt allein essen, aber wir müssen nicht, wann Ihr zurückkommen würdet. Es war also nicht Geringschätzung.“

„Geringschätzung? nein, das hoffe ich nicht, aber jeden- falls kommt diese Einladung zuerst und muß deshalb von mir zuerst berücksichtigt werden.“

„Man weiß da draußen nichts von meiner verpöhten Einladung.“

„Nein, aber ich soll doch nicht gegen mich unehrlich sein?“

„Gewiß nicht, da Ihr es so nehmt, und es wäre von meiner Seite nunmehr auch eine unpassende Zudringlichkeit, wollte ich Euch abhalten, zumal ich kaum im stande wäre, Euch die Genüge zu gewähren, die Dörings für Euch vor- bereitet haben.“

Stillner glaubte vieles darauf erwidern zu können, zu sollen oder zu müssen, und deshalb hielt er es für besser, garrichtig darauf zu erwidern, sondern sich mit einem achtungsvollen Gruß zu entfernen.

(Fortsetzung folgt.)

wählt sind, haben die Rollen ihrer Unwissenheit auf dem Partei- tag selbst zu tragen, nicht die Parteiführer.

Parteien des 4. Berliner Wahlkreises: Der Parteitag solle für die Folge 6 Wochen vor Jahresantritt des Partei- tagetages veröffentlicht werden, um den Genossen Gelegenheit zu geben, sich über denselben auszusprechen, resp. Anträge dazu zu stellen.

Parteibeamte.

Parteien des 1. Berliner Wahlkreises: a) Der Parteitag hat eine Kommission von 11 Mitgliedern ein- zusetzen, welche die Gehälter der Parteibeamten und Redakteure einer Revision unterzieht; jedoch dürfen derselben weder Partei- beamte noch Redakteure angehören.

b) Der Parteitag hat die Verwaltungsgelder der Parteibeamten und Redakteure auf 3000 Mk. jährlich fest; für diejenigen Beamten u. i. w. die im Parteinteresse eine größere Wohnung halten müssen, sind selbstverständlich Zuschläge zu gewähren.

Die Einkünfte der Genossen aus der Parteiliteratur bleiben ohne Vermeidung.

c) Bestellte Beamte der Partei dürfen keine Reichstags- Diäten beziehen.

Parteien des Teltow-Beesfelder Wahlkreises: Das Gehalt des Geschäftsführers der Partei Buchhandlung des „Vor- wärts“ ist auf 3000 Mk. festzusetzen.

Parteien des 4. Berliner Wahlkreises: Der Parteitag be- schließt, daß ein Reichstags-Abgeordneter, die als Beamte der Partei fungieren und ein Gehalt von 4000 Mk. und darüber beziehen, keine Extradiäten zu zahlen sind.

Parteien des Ludwig Marx, Offen: Der Parteitag möge be- schließen: In solchen Orten, wo die Parteiführer dieses Kreis- parteitagamt zu haben die Kosten des Besuchs, die Redakteure selbst- ständig zu wählen. Jedoch ist die Parteiliteratur berechtigt, ge- eignete Personen in Verordung zu bringen.

Parteien des Teltow-Beesfelder Wahlkreises: Den Vertrauenspersonen der einzelnen Orte soll der „Vorwärts“ gratis übermitteln werden.

Parteien in Duisburg: Den Vertrauenspersonen ist auf ihr Gehalt hin der „Vorwärts“ gratis, auf Parteilisten, zu liefern.

Parteischaften.

Parteien in Aachen: Die „Provinzial-“ Parteitage finden in Zukunft vor dem Reichstags-Parteitag statt.

Parteien in Bonn: Alle Parteiglieder sind möglichst der am Ort ernannten Vertrauensperson zu übermitteln.

Die Genossen des 76. Bezirks des 2. Hamburger Wahl- kreises beantragen: Der Parteitag wolle beschließen, der § 4 des Organisationsplans erhält folgende Fassung: Das Wort alljähr- lich ist zu streichen, statt dessen hat es zu lauten: auf ein Jahr, 3 mal vor dem Ablauf 1 eines neuen Abjah einzufügen, welcher folgendermaßen lautet: Wiederholt ist nur zulässig nach einem Zeitraum von 2 Jahren.

Parteien in Delitzsch: Dem § 9, Abs. 1 des Organisa- tionsplans folgende Fassung zu geben: Die Delegierten der Par- tei sind aus den einzelnen Bezirken zu wählen, jedoch daß in der Regel kein Wahlkreis durch mehr als eine Person vertreten sein darf. Abs. 2, 3 wie bisher. Abs. 4: Der Parteitag setzt die Diäten für die Teilnehmer fest und läßt erstere aus der Partei- kasse auszusahlen. Jedoch ist jeder Wahlkreis verpflichtet, nach Bezahlung der bei den letzten Parteitagen abgehenden sozial- demokratischen Stimmen zur Deckung der durch den Parteitag er- wachenden Kosten beizutragen.

Parteien in Heiligenhafen: Beantragen hinter § 9, Absatz 1 des Organisationsplans zu lesen:

„In Zukunft ist darauf zu achten, daß jeder Wahlkreis durch ein Delegiertes vertreten wird, der in denselben einen Wohnsitz hat.“

Parteien in Mainz: § 9, Abs. 5. Die Delegierten für die nächsten Parteitage sind in öffentlichen Parteiveranstaltungen zu wählen. Festimmt eine Wahlkreis-Mehrheit die Delegierten zum Parteitag, so sind die Delegierten zu dieser Wahlkreis-Mehr- heit in öffentlichen Parteiveranstaltungen zu wählen.

Parteien in Wolfenbüttel: Zur Förderung der Agitation auf dem Lande und kleineren Städten, wo keine Lokale zur Ab- handlung von Verhandlungen zu bekommen sind, Zelte auf Straßen der Parteiliste (verursachte vorläufige) einzurichten, zu lassen und den Genossen zu dieser betreffenden Genossen gegen Entschädigung zur Verfügung zu stellen.

Parteien in Barmen und Düsseldorf: Frauen-Agita- tionskommission in Stuttgart: Der Parteitag möge den Passus beschließen, wonach auch in öffentlichen Frauen-Ver- sammlungen Delegierten gewählt werden können.

Parteien in Berlin: In § 19 a III zweite Zeile statt „zu lesen.“

Presse.

Central-Organ.

Parteien des 1. Berliner und des Teltow-Bees- felder Reichstags-Wahlkreises: Der Parteitag wolle be- schließen, das Abonnement des „Vorwärts“ auf 1 Mk. zu er- mäßigen.

Parteien G. L. in Prohorow: Das Programm der sozialdemokratischen Partei soll täglich an der Spitze des „Vor- wärts“ veröffentlicht werden.

Parteien Schwabemund in Marburg: Der Parteitag möge beschließen, daß unser Wochenblatt „Der Sozialdemokrat“ mit Rücksicht auf die bessere Möglichkeit des Sammelns und Nach- schlagens vom 1. Januar 1896 ab in handlicherem Format (s. B. wie die „Neue Zeit“ oder auch in Quard) erscheinen soll.

Parteien in Offen: Dem „Sozialdemokrat“ einen mehr populären, zur besseren Agitation geeigneten Charakter zu geben.

Unterhaltungs-Literatur.

Parteien in Kurland: Die Parteiliteratur hat für die Herausgabe einer Zeitschrift Sorge zu tragen. Diefelbe soll un- gefähr in Form der „Neuen Welt“ gegen einen geringen Extra- preis auf wöchentlichem Fuß veröffentlicht werden, und auch als selbständiges Blatt gehalten werden können. Der In- halt soll zur Hälfte aus populären naturwissenschaftlichen Auf- sätzen und zur anderen Hälfte aus leichtverständlichen Abhand- lungen über wirtliches Leben und Erziehungsfragen bestehen. Uebersicht soll in den Dienst wirtlichen Lebens unter der arbeitenden Bevölkerung fördern und ausbreiten zu helfen.

Korrespondenz-Büreau.

Parteien in Bremen: Der Parteitag möge erwägen, ob es nicht möglich ist, ein Depeschbüro durch die Partei ein- richten zu lassen, welches alle wichtigeren Nachrichten, insbesondere solche, welche die Ereignisse innerhalb der Arbeiterbewegung be- treffen, der gesamten Parteimitglieder unterbreitet, oder doch für einen möglichst niedrig gehaltenen Betrag übermittelt.

Kalender.

Parteien in Gießen: Einen Kalender herauszugeben für die Landbevölkerung zum Preise von 30 Pf.

Parteien in Gießen: Ein solches Ausgabe eines Kalen- ders zum Preise von 10 Pf. mit Rücksicht auf die Landbevölke- rung herauszugeben.

Vom Parteivorstand Berlin: Der Parteitag wolle beschließen: „Der Preis des „Neue Welt-Kalender“ beträgt 40 Pf.“

Parteien des Wahlkreises Wlogau: In Kürze ein Flug- blatt herauszugeben, das in gemeinverständlicher Sprache die Be- griffe Militarismus und Völkerei erklärt, zahlenmäßig die Kosten des lebenden Heeres und die Schäden derselben an der

Volkshaus des Volkes, sowie die Vorgänge der Volkshaus heran- schauend und endlich neben den schmerzlichen Gründen, die die heutigen Verhältnisse überwiegen, auch die Einführung der Volkshäuser vorgehen, auch die wahren Entfälle, welche sie nicht offen auszu- sprechen wagen.

Protokoll.

Genossen in G. verließ: Der Parteivorstand wird beauftragt, die den Vorstand über der Reichstags-Parteitag zur Gründung oder Beibehaltung überwiegenen Anträge nach Erledigung derselben nebst dem Reklam in nächstem Protokoll zu veröffentlichen.

Broschüren.

Parteien in Duisburg: Zu einem billigen Preise einen Katalog in solchen Reichstagskreisen, in welche die Arbeiter häus- lichen und gleichzeitig die wichtigsten, bisher vorliegenden Ur- teile derartiger Fälle zu sammeln und mit zu veröffentlichen, um den Arbeitern die meistens sehr hohen Anwaltskosten zu sparen.

Algemeines.

Parteien des Historien in Braunschweig: Der Parteitag zu Frankfurt Md. wolle beschließen, daß künftig sämtliche im Dienste der Partei stehenden Beauftragte, die zur Zeit noch in Städten von Privatgenossen sind, Parteigenossen werden.

Parteien in Straburg i. E.: Dahin zu wirken, daß die etwa löstliche Partei durch Vermittlung des Parteitagetages, gleichviel ob eigenes oder fremdes Verlangen, Parteigenossen erhält, gleichviel ob belagtes Parteimitglied in Gieß-Verhörungen oder in Baden erkrankt.

Parteien Emil Gault in Zürich: Es möge zur Behand- lung von Fragen der Erziehung (in physischer, intellektueller und moralischer Hinsicht) ein Organ geschaffen werden, welches die Arbeiter- Bewegung, dem „Vorwärts“ beigegeben aber durch niedrigen Abonnementspreis jeden Genossen zugänglich gemacht werden.

Ueber die Anlage dieses Organs, das in vollständiger Sprache gehalten sein müßte, entscheidet eine Kommission ad hoc ge- bildet. Genossen.

Der Vorstand wird einem mit der pädagogischen Wissenschaft und Praxis vertrauten Genossen übertragen.

Parteien G. N. Reichthal in Eberfeld: Dem Parteitag in Frankfurt a. M. diene zur Kenntnis, daß, trotzdem der Parteitag in Berlin die „Solinger Resolution“ angenommen hat, dennoch die „Schwäbische Tagung“ in Nr. 210 vom 9. September 1893 Stuttgart durch das „Stadtvolksheim“ A. M., über die Dauer der Anwesenheit Ihrer Majestäten“ zc. „die Gebäude zu besetzen“, ergeben läßt.

Da dies eine Umgehung des Beschlusses ist, so bitte ich den Parteitag, dies entscheiden zu verurteilen.

Agitation.

Parteien des 1. Sächsischen Reichstags-Wahl- kreises: Die sozialdemokratischen Reichs- und Landtags- Abgeordneten sind zu verpflichten, während der Parlamentsferien in den politisch noch zurückgebliebenen Wahlkreisen eine Parteiliste im Interesse resp. der Parteivorstand die Rollen übernimmt.“

Parteien in Wiesbaden: Die Agitationskreise der ein- zelnen Kreise sind in Zukunft auf engere Kreise zu beschränken, damit nicht die größeren Städte, sondern besonders die Land- kreise, wo uns die Verhältnisse sind, mehr beachtet werden können. Die Touren und Kreise vorher im „Vorwärts“ bekannt gemacht werden, und die sich jeder Kreise mit dem Vertrauensmann des Bezirkes in Verbindung zu setzen. Letzterem müssen von den Genossen des Wahlkreises alle uns zur Verfügung stehenden Hilfe bekannt ge- geben werden.

Parteien in Freiburg i. B.: Der Parteivorstand möge in der Anordnung von Agitationskreisen befreit sein, solche in den für Versammlungen geeigneten Jahreszeiten stattfinden zu lassen. Ebenso spricht der Parteivorstand den Wunsch aus, die General- kommission der Gewerkschaften möge in ihrer Agitation in gleicher Weise verfahren.

Parteien in Münster i. W. und Neustadt i. Schl.: Der Parteivorstand solle in Zukunft mehr wie bisher die Genossen in solchen Wahlkreisen, welche aus eigenen Mitteln zu schwach sind, unentgeltlich mit Broschüren, Schriften und Versammlungen unterstützen, um eine fröhlichere Agitation zu ermöglichen.

Parteien in Gießen: Eine thätigste und nachhaltige Agitation durch Flugblätter und Redner in Südbadland und speziell in Baden aus Kosten der Gesamtpartei zu entfalten. Um diese Thätigkeit wirksamer zu machen und zu ihrer Förderung sollen die Genossen in Baden, Bayern und Württemberg mitein- ander in Verbindung treten.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

Parteien in Neudorf: In den Orten, in welchen die Partei bereits selbständige Organisationen hat, Land-Agitations- komitees einzurichten, welche sich mit den Genossen auf dem Lande in Verbindung legen und ihnen unentgeltlich Material, als Flug- blätter und getreue Zeitungen, liefern.

